



JULI ETTE

Das jungliberale Magazin für Baden-Württemberg

»» **Top-Thema | #Aufschrei**

Das aktuelle Interview

Rainer Brüderle und das Dirndlgate

Ich bin eine Frau - holt mich hier raus!

Über Sexismus, Scheinheiligkeit und Doppelmoral

LaVo Inside

Ein Blick hinter die Kulissen des Landesvorstands

JULI ETTE

1. Ausgabe 2013

»» Vorwort Editorial der Chefredaktion

Inhalt

Das aktuelle Interview	03
NEU! LaVo Inside	04
Impressionen: Dreikönig	05
It's a man's world	06
Ich bin eine Frau - holt mich hier raus!	07
Ein Aufschrei - nur worüber eigentlich?	08
Hahn kräht	09
JuLeaks / Kurz notiert	10
Time to say Goodbye...	11
Termine	12

Wir wünschen viel Spaß bei der Lektüre!

Liebe Julis,

05. Januar 2012, eine Hotelbar in Stuttgart. Eine STERN-Journalistin, die als professionell und berufserfahren wahrgenommen werden möchte, interviewt gegen Mitternacht einen berühmten Politiker, der neben seinem fortgeschrittenen Alter auch einen fortgeschrittenen Alkoholpegel aufweist. Es dauert nicht lange, bis Sätze fallen wie „Sie könnten ein Dirndl auch gut ausfüllen.“

Etwa ein Jahr später erscheint eine Reportage im Stern, die über diesen Abend berichtet. Titel: „Der Herrenwitz“. Und stern.de titelt gar: „Der spitze Kandidat“.

Ob Rainer Brüderle mit seinen Aussagen der Journalistin Laura Himmelreich gegenüber eine Grenze überschritten hat, schwimmt völlig hinter der medialen Diskussion, die daraufhin ausbricht: Himmelreich wird zu einer journalistischen Ikone stilisiert. Die Internetgemeinde veröffentlicht unter dem Hashtag #aufschrei Fälle von sexueller Diskriminierung im Alltag. Lanz und Jauch talken mit unterschiedlichsten Gästen von Alice Schwarzer bis Heino um die Wette. Männer fragen sich, ob ihr höfliches Benehmen immer sofort als Sexismus wahrgenommen wird.

Auch unter uns JuLis hat die Debatte einen Nerv getroffen. Kritisiert der STERN zurecht den Sexismus in unserer Partei? Sind auch wir Julis von sexistischen Äußerungen betroffen? Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen, gibt es in dieser JULIETTE kein klassisches Breitseiteninterview, sondern viel mehr eine kleine Meinungsumfrage zum Thema. Und auch sonst gibt es einige Neuerungen: So soll ab jetzt in jeder Ausgabe ein Vorstandsposten vorgestellt werden, damit ihr euch ein Bild davon machen könnt, wie im LaVo so gearbeitet wird. Den Anfang macht unser Schatzmeister Sebastian Romainczyk.

Der Frühling ist immer eine Zeit für Neuanfänge. Und so wählen auch wir beim nächsten Landeskongress in Friedrichshafen einen neuen Vorstand. Zu diesem Anlass möchten wir unseren Vorsitzenden, der nun nach vier Jahren aus dem Vorstand ausscheidet, verabschieden - Jens, die letzte Seite gebührt nur Dir!

Für das letzte Jahr einen GROSSEN DANK an alle Leser und vor allem Schreiber - auf einen spannenden LaKo und einen guten Start in den Frühling!

Eure „Juliette“ Chrissy

Impressum

**Chefredaktion
Layout und Satz**
Christine Deder

Verantwortlich i.S.d.P.
Patrick Luik

Herausgeber
Junge Liberale Baden-Württemberg e. V.
Postfach 10 15 52
70014 Stuttgart
www.julis-bw.de

Bilder
pixelio.de: Cover (Benjamin Thorn), S.6 (Oliver Weber), S.7 (Benjamin Thorn)
Andreas Weik, S. 5

Druck
Flyeralarm, Würzburg

Auflage und Bezug
2000 Stück im Vertrieb kostenfrei an die Mitglieder der Jungen Liberalen Baden-Württemberg.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Verbandes oder der Redaktion wieder. Druckfehler und Irrtümer vorbehalten. Die Redaktion haftet nicht für unverlangt zugesandtes Material.

Gerne nehmen wir Deinen Artikel entgegen unter deder@julis-bw.de. Kürzung vorbehalten, Veröffentlichung nur nach Möglichkeit.



»» Das aktuelle Interview

Im Gespräch mit den Julis Baden-Württemberg



Die Sexismus-Debatte muss stattfinden, auch wenn der Auslöser aus meiner Sicht denkwürdig ist. Ich wünsche mir mehr Sachlichkeit, weniger emotionale Schnellschüsse und eine ergebnisoffene Diskussion.

Christian Bauer, 27



Die Sexismus-Debatte ist wichtig, weil Sexismus vor allem auch in FDP- und Juli-Kreisen stattfindet. Der Anlass Bröderle hingegen ist lächerlich und ungeeignet. Meiner Meinung nach handelt es sich hier ganz klar um eine Hetzkampagne der Medien.

Robert Meldt, 28

Rainer Bröderle und das „Dirndlgate“ - was hältst du von der aktuellen Sexismus-Debatte?



Wir sollten aufhören, uns darüber zu beschweren, dass uns die Männer diskriminieren und endlich anfangen, sie selbst zu diskriminieren...! ;) Aber mal im Ernst: Frauen lassen sich zu häufig in Opferrollen drängen, das muss aufhören. Wir sind stark genug, um uns selbst verteidigen zu können.

Julia Debernitz, 24



Zur Debatte an sich kann ich nichts sagen, da ich persönlich bisher keine Erfahrungen von Sexismus am Arbeitsplatz gemacht habe. Generell ist es mir in unserem Verband wichtig, dass wir allen Mitgliedern gegenüber Respekt zollen - ob Frauen, Migranten, Realschülern ist dabei egal.

Sebastian Gratz, 21

**Welches Thema würdet ihr gerne in der nächsten Ausgabe diskutieren?
Schickt mir eure Vorschläge an deder@julis-bw.de!**

Was machst Du so für den Verband?

Den Haushalt aufstellen, für die Umsetzung des Haushalts sorgen und die finanzielle Nachhaltigkeit der JuLis sicherstellen.

Geht's auch etwas konkreter?

Na klar! Es gibt eigentlich zwei Bereiche. Erstens die Pflichtaufgaben, wie beispielsweise Rechnungen an die Bezirke stellen, die Bezirks- und Kreisschatzmeister unterstützen, die Mitgliederverwaltung organisieren, den Bericht für den Ring politischer Jugend (RpJ) erstellen, Vereinsregister aktualisieren, buchen, überweisen, kontrollieren, bei Kosten immer kritisch nachfragen, ... Und zweitens die Kür, wie zum Beispiel Leitfäden für die Kreis- und Bezirksschatzmeister erstellen, Ideen für Sponsoring ausarbeiten, neue Mittel erschließen, Datenschutz im Auge behalten, Brüsselfahrten planen...

Das ist ja einiges. Wie viel Zeit investierst Du dafür in der Woche?

Im Schnitt sind es schon um die zehn Stunden nur für die Schatzmeistertätigkeit. Viel Zeit beansprucht insbesondere das Buchen, aber auch das Kontrollieren der Rechnungen und der geplanten Kosten, damit mit den Mitteln sparsam und sinnvoll umgegangen wird. Aber dazu kommen noch die Zeiten, die alle Vorstandsmitglieder für Veranstaltungen aufbringen.

Mit wem arbeitest Du am meisten zusammen?

Der Landesvorsitzende ist der Hauptgesprächspartner, aber auch die anderen Vorstandskollegen, die mit Kosten und Einnahmen zu tun haben, wie die Organisation, die JuLiette oder die Wahlkampfmanager. Außerdem ist die Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung sehr eng, weil dort die Rechnungen ankommen. Nicht zu vergessen alle Schatzmeister der JuLis, ob Kreis, Bezirk, Bund oder aus

den anderen Bundesländern.

Was hast Du mit dem Bundesschatzmeister und den anderen Landesschatzmeistern zu tun?

Konrad (der aktuelle Bundesschatzmeister) stellt mir die Rechnungen, kontaktiert mich bei Fragen zu den Kreisschatzmeistern und organisiert ein jährliches Treffen am Rande der Bukos. In der Schatzmeisterrunde tauschen sich die Kollegen vertraulich aus und man lernt Neues kennen.

Du verwaltest unsere Mitgliedsbeiträge und die ganzen Einnahmen und Ausgaben unseres Verbands. Da bedarf es doch einer Prüfung. Wer prüft deine Kasse? Und vor allem wann?

Der Landeskongress wählt zwei Kassenprüfer und zwei Stellvertreter. Diese prüfen auf jeden Fall einmal im Jahr die Barkasse, das Konto, die Buchungen. Damit wird geschaut, ob die Buchführung und die Arbeit den ordentlichen Buchhaltungskriterien genügen. Eventuelle Mängel an der Buchhaltung werden dem Landeskongress vorgelegt und man bekommt gegebenenfalls Anmerkungen im Kassenprüfbericht zur Verbesserung für das kommende Amtsjahr.

Da steckt einiges an Verwaltung drin. Lass uns zu den Einnahmen kommen. Welche Rolle spielen Spenden und Sponsoring? Was ist dabei besonders zu beachten?

Dieser Bereich wird im Moment weiter ausgebaut und ist wichtig für die finanzielle Situation des Verbands. Die JuLis sind für Werbepartner interessant, weil wir eine tolle Zielgruppe haben. Aber wir kontrollieren auch stark, wer werben darf. Spender sind bereits eine wichtige Einnahmequelle, aber auch hier können wir durch eine Fördermitgliedschaft noch näher mit Personen in Kontakt treten und den Austausch suchen.

Was macht die Aufgabe aus? Was nervt?

Es ist eine große Verantwortung, aber auch eine große Freude. Das ordentliche Arbeiten ist enorm wichtig, weil eine frühzeitige, vorausschauende Arbeitsweise die Nacharbeit verkürzt. Es macht besonders Spaß mit den Vorstandskollegen zu verhandeln, weil die Argumente von den einzelnen Personen doch echt klasse sind. Es ist aber auch wichtig gewisse Ideen zuzulassen, wenn sie begründet werden können, damit neue Wege beschritten werden können. Der Weg zwischen der Kontrolle und dem Einhalten des Haushalts und dem Zulassen ist die Herausforderung. Was nervt, ist Zeit für unnötige Dinge verschwenden zu müssen...

Was können die JuLis Baden-Württemberg noch verändern?

Die Betreuung und Identifikation von Sponsoren kann man sicher noch deutlich ausdehnen. Auch ein Beisitzer für die Finanzen wäre zu überlegen. Ich bin außerdem offen für jegliche Vorschläge aus dem Verband! 1100 Leute, die nachdenken, haben mehr Ideen als ein Schatzmeister. Auf dem kommenden Lako kommen einige Satzungsänderungen, die die Arbeit des Schatzmeisters betreffen, über die wir dann diskutieren werden.

Vielen Dank für das Gespräch und die Einblicke in Deine Tätigkeit!



• **Sebastian Romainczyk (31)** kommt aus dem Kreisverband Heidelberg und ist seit Jahren Schatzmeister der JuLis Baden-Württemberg. Ihr erreicht ihn unter romainczyk@julis-bw.de



»» It's a man's world

Warum es die Gender Wage Gap gibt

Das „Dirndlgate“ ist nicht der eigentliche Sexismus-Skandal in Deutschland. Viel schlimmer ist, dass Frauen im Durchschnitt immer noch deutlich weniger verdienen als Männer, obwohl Frauen häufiger studieren und die besseren Abschlüsse machen. Doch woran liegt es, dass Frauen gerade in Gehaltsfragen (scheinbar) diskriminiert werden? Und was kann die Politik dagegen tun?

Die Gründe, warum Frauen im Mittel nicht so viel verdienen wie Männer, sind vielfältig.

Unterschiedliche Studiengänge

Erstens verdienen Frauen weniger, weil sie sich häufiger als Männer für Studien- und Ausbildungsgänge und Berufe entscheiden, die im Nachhinein schlechter bezahlt werden. (Stichwort: Segregation). Wer heute als Sozialarbeiter, Germanist oder Kulturwissenschaftler auf Jobsuche ist, hat es viel schwerer eine gut bezahlte Stelle zu finden, als ein Ingenieur oder Physiker. Das ist per se nicht sexistisch, da es ja jeder Frau und jedem Mann gleichermaßen zusteht, zu entscheiden, wie er oder sie ihr Leben gestalten will. Und auch wenn man es als ungerecht empfindet, dass manche Berufe in unserer Gesellschaft nicht finanziell wertgeschätzt werden, wird die Politik hieran relativ wenig ändern können. Das Gehalt, das in bestimmten Branchen bezahlt wird, ist vor allem vom Markt abhängig.

Familienzeit

Die zweite Begründung ist, dass Frauen den individuellen Nutzen von Familienzeit wesentlich höher bewerten als ihre männlichen Kollegen. Während viele Männer Anfang dreißig in ihrer Karriere voll durchstarten, entschließen sich viele Frauen dazu, ein Kind zu bekommen. Die Frau bleibt dann häufig – auch aufgrund von gesellschaftlichem Druck – erst einmal zu Hause, um den Nachwuchs zu versorgen. Wenn die Kinder dann älter werden, arbeiten viele Frauen in Teilzeit. Die großen Karrieresprünge schaffen sie so nicht

mehr und somit bleibt ihr Gehalt auch deutlich hinter dem ihrer Kollegen zurück. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist nämlich leider nicht überall gewährleistet. Maßnahmen wie das Elterngeld oder die Bereitstellung von Plätzen in Kindertagesstätten können Abhilfe schaffen. Letztlich muss aber die Akzeptanz von Eltern, die beruflich zurückstecken, um ihre Kinder zu erziehen, in der Gesellschaft größer werden, damit Arbeitgeber mögliche finanzielle Einbußen durch Elternzeiten nicht in das Gehalt der Frauen einpreisen können. Einen Lichtblick gibt es aber: Der zunehmende Fachkräftemangel wird Unternehmen dazu zwingen, auch Familienvätern und -müttern möglichst attraktive Angebote zu machen, wie man Familie und Beruf unter einen Hut bringen kann. Auch für Alleinerziehende wird es neue Konzepte geben.



Karriereplanung

Eine dritte These lautet: Eine durchschnittliche Frau geht ihre Karriereplanung tendenziell anders an als ein typischer Mann. Obwohl Frauen und Männer im Durchschnitt gleich produktiv arbeiten, kommunizieren sie ganz unterschiedlich über ihren beruflichen Erfolg. Männer überschätzen ihre Leistung eher, wohingegen Frauen dazu neigen, ihr Licht unter den Scheffel zu stellen. Gerade bei Tätigkeiten, bei denen eine Bewertung der Arbeitsleistung nur schwer möglich ist, kommt es auf die Selbstvermarktungsfähigkeit des Einzelnen an. Wer es also schafft, den Arbeitgeber von seinen Heldentaten im Büroalltag zu begeistern und auch in Gehaltsverhandlungen standhaft bleibt, verdient unterm Strich deutlich mehr. Viele Frauen müssen lernen, dass im Geschäftsleben nur derjenige weiterkommt, der Gutes leistet UND vor allem darüber

spricht. Eine wirklich objektive Meinung können wir uns selten bilden, daher sind subjektive Eindrücke häufig viel entscheidendere Faktoren im Lohnfindungsprozess. Das wird sich auch in Zukunft nicht so schnell ändern lassen.

Netzwerke nutzen

Ferner müssen viele Frauen lernen, dass es nicht verwerflich ist, wenn man Bekanntschaften und Netzwerke für Karriere Zwecke nutzt. Viele Männer haben das schon erkannt und treffen sich seit Jahren bei den Rotariern oder im Lions Club. Natürlich hat diese Form von Vetternwirtschaft auch viele Schattenseiten, die nicht schönzureden sind. Die Netzwerktheorie lehrt uns aber auch, dass Menschen Informationen, wie zum Beispiel Aussagen über die Eignung einer Person für einen Arbeitsplatz, als verlässlicher einschätzen, wenn sie von einem Bekannten kommen, als wenn sie diese einer neutralen Quelle wie beispielsweise dem Lebenslauf entnehmen. Dieser Effekt beruht darauf, dass Menschen Freunden und Bekannten potentiell eher vertrauen, als unbekanntem Quellen. Die Empirie zeigt im Übrigen auch, dass Mitarbeiter tatsächlich oft sehr verlässlich einschätzen können, wer zum Unternehmen passen könnte. Sie kennen die Stärken und Schwächen potentieller Bewerber sehr gut und werden sich hüten, schlechte Kandidaten zu empfehlen, da dies auf sie zurückfallen könnte. Unternehmen, die auf ihre Mitarbeiter hören und von ihnen empfohlene Kandidaten einstellen, sind insofern häufig erfolgreicher. Auch deshalb müssen wir Frauen über unseren Schatten springen und einsehen, dass es manchmal wichtiger ist zu Netzwerken, anstatt zu viel Zeit damit zu verbringen, Topleistung zu erbringen.

• Lisa Lenz (21)

ist Beisitzerin im Landesvorstand und studiert Wirtschaft an der Zeppelin Uni in Friedrichshafen. Ihr erreicht Lisa unter lenz@julis-bw.de

» Ich bin eine Frau - holt mich hier raus!

Über Sexismus, Scheinheiligkeit und Doppelmoral



Es war nur eine Frage der Zeit bis die Medienlandschaft nach der Kür Rainer Brüderles zum Spitzenkandidaten der FDP zum Schlag gegen ihn ausholen würde. Und als echte Pfälzer Frohnatur bot er den perfekten Nährboden für (vermeintliche) Skandale. Dass Rainer Brüderle aber den Anstoß zu einer sich plötzlich sintflutartig über die Gesellschaft ergießenden Debatte geben würde, damit hat wohl auch er nicht gerechnet.

Wer sich einmal genauer mit der Definition des Begriffs „Sexismus“ auseinandergesetzt hat, wird schnell merken, dass der Begriff in der laufenden Debatte eine etwas schwammige Rolle angenommen hat. Und zwar eine, die Frauen tatsächlich Kachelmanns „Opfer-Abo“ anheftet oder für Alice Schwarzers frauenfeindliche Männerwelt wirbt. Dabei aber leider wirkliche Opfer von sexueller Gewalt und Übergriffen herabwürdigt. Denn wir haben kein Sexismus-, sondern ein Sex-Problem. Es geht weniger um Diskriminierung, sondern vielmehr um Grenzüberschreitung. Diese Grenzüberschreitung finden wir im Alltag, im Beruf und eben in der Politik. Wir finden sie in der FDP, aber auch bei den Julis. Denn: wo hört die harmlose, nette Schmeichelei auf und wo fängt die unangenehme Aufdringlichkeit an? Den Punkt, an dem eine Grenze überschritten wird, setzt nun mal jeder für sich selbst. Darin liegt eines der Probleme.

Wenn man einen Abend mit der Partei, womöglich an irgendeiner Bar in

Deutschland, mit dem ein oder anderen alkoholischen Getränk verbringt, weiblich, jung und nicht gerade ganz unansehnlich ist, wird man schwer darum herumkommen, von dem ein oder anderen männlichen Anwesenden angesprochen zu werden. Dass es in unserer Partei manch einen gibt, der gerne mal junge Frauen anspricht oder einen flapsigen Spruch auf den Lippen hat, ist nichts Neues. Der Slogan „Wir sind doch liberal!“ ist Programm und darin liegt eine Krux. Manch einer glaubt, sein Verhalten durch diesen Spruch legitimieren zu können. Welche Grenze man für sich persönlich überschreitet, muss jeder vor sich selbst rechtfertigen; wenn aber Grenzen bei anderen überschritten werden, sollte man dessen Einwand respektieren.

Dass dies in vielen Fällen leider nicht immer so umgesetzt wird, ist Realität. Allerdings auch kein Grund, dass sich Frauen jetzt scharenweise in die „Opfer“-Rolle flüchten. Was ist denn plötzlich mit dieser ach so tollen Emanzipation? Wo sind denn plötzlich all die toughen Frauen, die sich nicht von Männern unterkriegen lassen wollen? Zumal man auch nicht verschweigen sollte, dass ein nicht zu verachtender Anteil an Frauen dieses Spiel durchaus mitspielt. Ja, es gibt Frauen, die wirklich belästigt wurden und werden – das ist zu verurteilen! Doch man sollte bitte klar unterscheiden zwischen einer vielleicht missglückten Annäherung und richtiger sexueller Belästigung. Diese Unterscheidungsfähigkeit ist manchen wohl etwas abhanden gekom-

men. Hauptsache mal aufgeschrien!

Doch geht es bei Sexismus immer nur um Frauen? Insbesondere in unserer Partei sollte man einmal darüber nachdenken, welche Art von Sexismus Männer erfahren. Denn das ist eine moralische Grauzone. Wir lassen zu, dass es Bundestagsabgeordnete gibt, die ihre Mitarbeiter und Praktikanten nach den Kriterien männlich, möglichst unter 30 und attraktiv aussuchen. Wir lassen zu, dass es Bundestagsabgeordnete gibt, die ihren männlichen Praktikanten auf Flurfesten zu nahe kommen. Unbekannt ist das nicht, doch niemand macht etwas dagegen. Stillschweigen. Hinnehmen.

Das Hauptproblem der Sexismus-Debatte ist die Scheinheiligkeit unserer Gesellschaft. Unser Alltag besteht aus einer Dauerkonfrontation mit dem Thema „Sex“, sodass wir uns ständig unbewusst damit auseinandersetzen müssen. Daraus entsteht eine Diametralität. Einerseits ist Sex überall zu haben. Hüllen, Ansprüche, Hemmungen fallen. Andererseits entsteht eine plötzliche Sehnsucht nach Unschuld, Moral und Anstand, die uns dazu verleitet, all das zu verurteilen, was wir für angeblich selbstverständlich und alltäglich halten. Wir verurteilen andere für das, was wir selbst tun. Wir fordern einen offenen und ungezwungenen Umgang mit Sexualität, verurteilen aber, wenn man dieser Forderung nachkommt. Das ist scheinheilig!

Die Diskussion ist sicherlich nicht falsch. Standpunkte sollten geklärt werden. Doch sollten wir Dramatisierung, Doppelmoral und Scheinheiligkeit aus der Debatte heraushalten. Geht es doch vor allem um Respekt und Toleranz. Sind das nicht eigentlich die Werte, für die besonders wir Liberale einstehen?

Katharina Sowa (23)

leitet im Alleingang den Bezirk Nordbaden. Ihr erreicht Katharina unter sowa@julis-nordbaden.de

» Ein Aufschrei - worüber eigentlich?

Und betrifft uns das überhaupt?

Ein Aufschrei ging durch Twitter und die deutsche Medienlandschaft. Endlich, so hörte man, würde die überfällige Debatte über sexuelle Belästigung und Alltagssexismus in unserer Gesellschaft geführt. Dafür ist jetzt, einige Wochen später, aber nur noch sehr wenig davon zu lesen. Man hat eine neue Sau – bzw. ein totes Pferd – gefunden, die man durchs Dorf treibt.

Eine gute Gelegenheit also, mal zu reflektieren, worum es bei dieser Debatte eigentlich ging. Das ist nicht ganz leicht, denn leider wurden im allgemeinen Medienrauschen einige Dinge sorglos durcheinander gemischt. Nämlich, zum einen, die Begegnung von Rainer Brüderle und Laura Himmelfrich an Dreikönig 2012; zweitens, die Berichterstattung des Sterns über Rainer Brüderle; und drittens und viertens Sexismus und sexuelle Belästigung als gesamtgesellschaftliches Problem.

Zum Verhalten von Rainer Brüderle vor einem Jahr in der Maritim-Bar nach dem Dreikönigsball äußere ich mich nicht. Schließlich war ich, wie die Allermeisten, bei dem Gespräch nicht dabei. Ich erlaube mir dazu nur die Bemerkung, dass es wohl nicht unbedingt schlecht gewesen wäre, wenn der ein oder andere das ebenso gehalten hätte. Und zwar nicht nur die übrigen Verdächtigen aus dem Bund und von der Kieler Förde, sondern auch einige aus den Reihen der FDP- bzw. JuLi-Basis.

Man muss auch nicht Rainer Brüderle oder sein Verhalten verteidigen oder Journalistinnen vorwerfen, dass sie sich nachts an Hotelbars aufhalten, um den Kampagnenjournalismus des Sterns kritisieren zu können. Denn dieses Blatt hat sich durch diese Art der „Berichterstattung“ schön völlig ausreichend disqualifiziert, ganz unabhängig davon, ob Frau Himmelfrichs Beschreibung des Vorfalls jetzt zutreffend oder ihre Wahrnehmung von Rainer Brüderle objektiv ist.

Leider stand deshalb aber auch die daraufhin auf Twitter und in diversen Talkshows entstandene sogenannte

Sexismus-Debatte unter entsprechend schlechten Vorzeichen. Um Rainer Brüderle ging es da schon längst nicht mehr. Der Stern-Artikel war nur noch als Aufhänger dafür relevant.

Leider kann man die daraufhin entstandene Debatte jedoch nicht als besonders erfolgreich ansehen. Zum einen hatten rationale Stimmen kaum eine Chance, sich gegen die lautstarken Äußerungen der Berufsempörten und der reflexhaft in Abwehrhaltung verfallenden durchzusetzen. Zum anderen hat fast niemand der Beteiligten sauber dargelegt, was eigentlich das Problem ist und vor allem auch, wo der Unterschied zwischen Sexismus und sexueller Belästigung ist.

Denn Sexismus und sexuelle Belästigung hängen unzweifelhaft miteinander zusammen, sind jedoch nicht gleichbedeutend. Wenn sich ein junger, männlicher Praktikant eines schwulen Abgeordneten bei der Bundestagsfraktion über Aufdringlichkeiten seines Arbeitgebers beschwert – der Fall ist übrigens leider nicht nur rein hypothetisch – kann man zwar zweifellos von einem Fall sexueller Belästigung sprechen, aber sicher nicht von Sexismus, also Vorurteilen gegenüber Menschen aufgrund ihres Geschlechtes.

Auf der anderen Seite gibt es genügend Menschen, die Frauen (oder auch Männern) pauschal und ohne Grund bestimmte Fähigkeiten absprechen, im persönlichen Kontakt jedoch jederzeit alle Regeln des gesellschaftlichen Anstands beachten.

Beides wären Themen gewesen, über die es sich gelohnt hätte, mal ruhig und vernünftig zu diskutieren. Denn dass die rechtliche Gleichstellung nicht bedeutet, dass das Geschlecht auch sonst keine Rolle mehr spielt, weiß spätestens jeder, der sich mal mit Frauen unterhalten hat, die schon etwas länger im Berufsleben stehen. Wie weit subtiler Sexismus dort ein Problem ist, unterscheidet sich natürlich von Branche zu Branche, und auch nicht bei jeder Frau, die es nicht in die Vorstandse-

tage geschafft hat, ist das der Grund. Und bestimmt gibt es auch Bereiche, in denen Männer mit unfairen Vorurteilen zu kämpfen haben, beispielsweise wenn sie einen typischen „Frauenberuf“ ergreifen.

Aber genau deshalb ist das ein Thema, was uns alle angeht. Auch uns als JuLi. Das hört natürlich erst mal niemand von uns gern. Schließlich widerspricht es unserem Selbstverständnis als tolerante, weltoffene und liberale Jugendorganisation, in der das Individuum zählt und nicht die Zugehörigkeit zu irgendeiner gesellschaftlichen Gruppe. Aber gelegentlich ist es wichtig, auch mal zu reflektieren, ob wir diesem Anspruch in der Realität wirklich immer hundertprozentig erfüllen.

Dass der Frauenanteil unter unseren Mitgliedern insgesamt relativ gering ist, sagt da noch nicht einmal unbedingt viel aus – Auch wenn wir rein aus der Perspektive, dass Mädchen und Frauen die Hälfte unsere Zielgruppe ausmachen, daran weiter arbeiten sollten. Aber dass wir beispielsweise über Jahre hinweg in ganz Deutschland praktisch keine weiblichen Landesvorsitzenden haben, lässt sich gewiss nicht mit dem Zufall erklären.

Zu erkennen, dass da auch bei uns JuLi nicht immer alles so läuft, wie wir uns das gerne wünschen, ist aber nur der erste Schritt. Der zweite muss sein, dass wir der Frage nachgehen, woran es konkret liegt, dass sich anscheinend viele Mädchen und Frauen davon abgeschreckt oder zumindest nicht gerade eingeladen fühlen, sich bei uns zu beteiligen. Den Kopf in den Sand zu stecken und sich einzureden, Liberalismus käme halt bei Frauen weniger gut an, kann hingegen keine Lösung sein.

• Johannes Zeller (24)

ist Kreisvorsitzender der JuLi Stuttgart und studiert Computerlinguistik an der Uni Stuttgart. Ihr erreicht ihn unter mail@johannes-zeller.net

➤➤ Hahn kräht

Diesmal: Lauras Himmelreich



HAHN KRÄHT.

Ich muss zugeben, auch ich habe Frau Himmelreich schon auf ihr Dekolleté geschaut. Und ja, ihr würde ein Dirndl vermutlich ziemlich gut stehen. Gesagt habe ich es ihr nicht – das gebietet der Anstand. Bin ich deshalb jetzt ein Sexist? Keine Ahnung. Die Grenze ist spätestens dann überschritten, wenn ich meinem Gegenüber zu nahe trete. Das heißt im Gegenzug allerdings auch, dass diese Grenze auch aufgezeigt werden muss. Das kann je nach Gegenüber sehr unterschiedlich sein. Ich kenne Frau Himmelreichs Grenze nicht. Ob sie mich deswegen als Sexist abgestempelt, oder es als Kompliment aufgefasst hätte, werden wir so wohl nie erfahren. Ohne den konkreten Abend und Vorfall näher bewerten zu können und zu wollen, hat sie mit ihrem Artikel jedenfalls eine längst überfällige gesellschaftliche Debatte angetreten. Sexismus nur auf den politischen Alltag abzuladen ist jedenfalls zu einfach. Keiner von uns ist vor Ausrutschern gefeit. Alle – egal ob in der Wirtschaft, den Medien oder als einfache Privatperson – müssen sich und ihr Verhalten immer wieder kritisch hinterfragen. Wir JuLis nehmen dieses Thema sehr ernst. Bereits vor zwei Jahren haben wir gemeinsam eine Initiative gestartet, die Umgangsformen in unserem Verband kritisch hinterfragt. Es gilt: Debatte hin oder her – Veränderungen bestehen nicht nur aus #aufschrei und einfachen Lippenbekenntnissen. Laura Himmelreich hat eine Diskussion entflammt. Klar ist: Wer sich nicht verbrennen will, sollte nicht mit dem Feuer spielen!

• Alexander Hahn, 24

ist stellvertretender Bundesvorsitzender der JuLis und kräht in jeder Juliette über ein aktuelles Thema. Ihr erreicht ihn unter hahn@julis.de

HIER KÖNNTE DEIN BEITRAG STEHEN.

Ihr habt euren Vorstand neu gewählt, eine erfolgreiche Pressemitteilung geschrieben oder eine interessante Aktion veranstaltet, die auch andere Kreisverbände interessieren könnte? Ihr habt Ideen für einen programmatischen Beitrag - auch außerhalb des Leitthemas? Bei der letzten LaKo-Party habt ihr die besten Fotos geschossen? Euch brennt sonst irgendwas auf dem Herzen, das ihr an den Verband loswerden möchtet?

Dann zögert nicht, mir zu schreiben! Ich freue mich über jeden Beitrag, jedes Foto und jeden Kommentar, den ihr loswerden wollt. Denn die JULIETTE lebt von eurer Mitgestaltung!



JuLeaks

*Jung, frei, liberal und nicht
immer politisch korrekt...*

„Sie waschen den ganzen Tag...“

Nachdem Chrissy und Julia von einem älteren Herren als Waschweiber bezeichnet wurden:

Chrissy: „Das ist doch Sexismus.“

Julia: „Und mittelalterlich. Es gibt heute doch gar keine Waschküchen mehr!“

Dirndlgate.

Ravensburg lädt zur Sommerhütte ein.

Andi: „Ich weiß nicht, ob ich dahin gehe. Am Bodensee laufen die so oft im Dirndl rum, am Ende komm ich da noch in irgendwelche Schwierigkeiten.“

Hahnenkampf.

Die Kandidaten für den nächsten Landesvorstand stellen sich vor.

Sebastian Gratz: „Ich kandidiere als Landesvorsitzender.“

Jens: „Oh mann, dann mache ich doch noch ein Jahr weiter.“

Darf ich bitten?

Robert, in Reminiszenzen der letzten LaKo-Party: „Ich weiß ja, dass die Frauenquote bei den Julis sehr gering ist, aber eine Sackkarre tanze ich deswegen noch lange nicht an...“

+++ SCHNAPPSCHUSS DER AUSGABE +++



» Kurz notiert

Neues aus dem Landesverband



+++ LANDESGESCHÄFTSSTELLE +++

Die Julis Baden-Württemberg haben seit Jahresbeginn eine neue Landesgeschäftsführerin: **Elke Bäuerle** war bereits in der Vergangenheit mit der Organisation und Koordination von Büros betraut und bringt als ehemalige Assistentin der Geschäftsführung viele wichtige Erfahrungen mit.

Elke wird sich insbesondere um die Mitgliederverwaltung, generelle Themen in der Verwaltung der Julis Baden-Württemberg kümmern und gerne für Anfragen oder konkreten Fragen zur Verfügung stehen. Sie wird auf dem Landeskongress zum ersten Mal für Euch das Tagungsbüro leiten. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihr.

Ihr könnt Elke dienstags und donnerstags von 9 bis 14 Uhr telefonisch unter 0711 6661822 oder per E-Mail an info@julis-bw.de erreichen.

Für ihre zuverlässige und großartige Arbeit sowie für ihre Einzigartigkeit möchten wir uns alle herzlich bei **Caroline Mai** bedanken, die ihr Amt nach vier Jahren abgibt!



+++ JULIS NORDWÜRTTEMBERG +++

Viele bekannte Gesichter bleiben auch dem Bezirk Nordwürttemberg erhalten. **Andreas Weik** wurde erneut zum Bezirksvorsitzenden gewählt. Außerdem schenken die Delegierten **Steffen Seitter** (Presse), **Clint Reichstein** (Finanzen) und **Bernd Hermann** (Beisitzer) erneut ihr Vertrauen. Neu im Team sind **Matthias Mettendorf**, der die organisatorischen Aufgaben von seiner Vorgängerin übernimmt und **Christoph Hachtel**, der für Programmatik zuständig ist.

+++ JULIS NORDBADEN +++



Seit dem 16.12.2012 wird Nordbaden von einem neuen Vorstand geführt: **Katharina Sowa** wurde in ihrem Amt als Vorsitzende bestätigt. Unterstützt wird sie von **Patrick Klein** (Schatzmeister), **David Hergesell** (Kreis- und Mitgliederbetreuung), **Tom Sauer** (Beisitzer) und **Andreas Sauer** (Beisitzer). Wir wünschen allen Gewählten alles Gute und viel Erfolg im neuen Amtsjahr!

**Was gibt es in euren Kreisen und Bezirken so Neues?
Schreibt mir an deder@julis-bw.de!**

» Time to say Goodbye...

Danke für deine tolle Arbeit in den letzten Jahren, lieber Jens!

Deine ersten Schritte bei den Julis habe ich in Mannheim live miterleben können. Es wäre falsch zu sagen, dass Du Dich seitdem verändert hast, aber genauso falsch zu sagen, Du hättest Dich nicht verändert. Nur so ruhig und brav wie Du anfänglich wirkst, das bist Du ganz sicher nicht, Du hast mehr und das macht Dich so wunderbar.

Florian Berg



Lieber Jens, vielen Dank für Deine großartige Arbeit in den letzten Jahren und die super Zusammenarbeit... wir gehören jetzt wohl bald zu den „Alten“ :-)

Laura Betz



Determiniert war deine intelligente, zuverlässige, anpackende, disziplinierte und allen gegenüber faire Art. Und du würdest es wohl als probabilistische Kausalität bezeichnen, dass Deine bildgewaltigen Reden bei der FDP regelrecht einschlugen und die Presse Dich feierte. Du warst ein toller Landesvorsitzender - und ein genauso wertvoller, oft inspirierender Freund. Danke.

Leif Schubert



Lieber Jens! Vielen Dank für die Zeit in der ich mit dir zusammenarbeiten, feiern, lachen und weinen durfte. Du bist mir ein sehr lieber Freund geworden und ich will dich nicht missen müssen. Wir sehen uns beim Sport! ;)

Caroline Mai



Lieber Jens, vielen vielen Dank für fünf aufopferungsvolle Jahre im Dienste der Julis. Ich wünsche dir für die Zukunft viel Zeit mit Gerit und weiterhin frohes Schaffen!

Christoph Meves

Du wirst immer der wahre Fipsi bleiben. Auch wenn du mich mit deiner knallharten, charmant formulierten Sachlichkeit manchmal fast in den Wahnsinn getrieben hättest. Danke für die schöne Zeit!

Benjamin Strasser



Lieber Jens, wir hatten ja viele tolle Momente zusammen, aber einer derer, an den ich mich sehr oft lächelnd erinnern muss, ist der als du in Wüstenrot beim LPW plötzlich in der Küche standest, auf der Suche nach dem was so lecker riecht - den Zimtkeksen.

Wiebke Heldmaier

Mein persönlicher Lieblings-Schnappschuss von dir beim Straßenwahlkampf in Heidelberg zur Landtagswahl 2011. Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit mit dem Bezirk Nordbaden und das große Vertrauen, das du dem Bezirk und seiner Vorsitzenden stets entgegengebracht hast.

Katha Sowa und ihre Jungs

Lieber Jens, vielen Dank für die nette Aufnahme und tolle Zeit im LaVo! Bleib uns erhalten!

Johannes Reuther



Lieber Jens, es ist besser, den Abschied zu nehmen, wenn viele Menschen noch sagen „Schade“. Dir ist dieser Absprung gelungen - ich hoffe, dass mir dies auch einmal gelingt. Alles Gute.

Andreas Weik

Termine 2013

MÄRZ

23. März **Landeskongress (bis 24. März)**
Friedrichshafen

APRIL

26. April **Bundeskongress (bis 28. April)**
Celle

MAI

03. Mai **FDP Bundesparteitag (bis 05. Mai)**
Nürnberg

24. Mai **Hüttenwochenende der JuLis Ravensburg & Ulm (bis 26. Mai)**
Kleinwalsertal (Österreich)

JUNI

14. Juni **BPW JuLis Nordwürttemberg (bis 16. Juni)**
Obersontheim-Hausen

28. Juni **LPW (bis 30. Juni)**

NOVEMBER

01. November **Bundeskongress (bis 03. November)**

02. November **Landesparteitag (bis 03. November)**

Euch genügt die JULIETTE in digitaler Form und Ihr wollt dem Verband helfen, Versandkosten zu sparen? Dann schreibt einfach eine kurze Mail an info@julis-bw.de!

